

notwendig ist, die reichen Erfahrungen der Menschen, ihre Hinweise und Ratschläge und klugen Gedanken zu beachten, sie auszuwerten und in der Arbeit aller Staatsfunktionäre zu berücksichtigen.

Ein wichtiges Gebiet der Heranziehung der verschiedensten Schichten der Bevölkerung bei der Lenkung und Leitung des Staates ist die sorgfältige Bearbeitung ihrer Eingaben. Der Inhalt vieler Eingaben ist vom Willen gekennzeichnet, schneller beim umfassenden sozialistischen Aufbau voranzukommen. Bei der Anwendung der Staatsratsbeschlüsse vom Februar 1961 und Februar 1966 und der Verwirklichung des Ministerratsbeschlusses vom Juni 1966 haben wir viele wertvolle Erfahrungen gesammelt. Sie kommen uns jetzt nach dem VII. Parteitag und besonders während der Wahlen gut zustatten. Für die Parteiarbeit sind sie eine solide Grundlage, um darauf aufbauend qualitativ höhere Aufgaben zu stellen.

Als wir vor einigen Monaten — besonders während der Zeit der Parteitagsvorbereitungen — begannen, die Probleme der Eingabenbearbeitung stärker in der Parteiarbeit zu berücksichtigen, stießen wir neben einem breiten Verständnis auch auf Unklarheiten. Einige Genossen fragten verwundert: „Was hat die Parteiarbeit mit den Eingaben der Bürger zu tun?“ Mit ihrer Fragestellung meinten sie nicht das oft leidige Problem der Erledigung der Aufgaben von Staatsfunktionären durch Parteileitungen. Ihnen war noch nicht genügend klar, daß der Hauptinhalt der Tätigkeit jedes Parteiorgans in der Arbeit mit den Menschen besteht. Die Verpflichtung einer Grundorganisation besteht eben gerade darin, die Mitglieder zur Achtung vor den Menschen zu erziehen und sie zu veranlassen,

die Kritiken und Beschwerden aufmerksam zu behandeln.

Es ist ein wichtiger Grundsatz der Parteierziehung bei uns geworden, am Verhalten der Genossen zu den Eingaben die Einstellung zu den Menschen zu messen. Daher lassen wir von Zeit zu Zeit in den Parteigruppen die Genossen staatlichen Leiter darüber berichten, wie sie die Eingaben bearbeiten. Danach beraten wir, welche politisch-erzieherischen Aufgaben sich aus dem Stand der Arbeit für die Parteigruppen ergeben. Diese Probleme waren auch schon der Gegenstand von Mitgliederversammlungen der Grundorganisation.

Durch die Genossen wird den Mitarbeitern des Rates ständig erklärt, daß wir als Eingaben alle Hinweise, Vorschläge, Beschwerden und Anliegen, die die Bevölkerung in mündlicher oder schriftlicher Form vorbringt, verstehen. Die Eingaben nur auf schriftliche Kritiken oder Beschwerden zu beschränken hieße, die Arbeit mit den Bürgern bei der Leitung des Staates einzuzengen. Auf Anregung der Parteiorganisation hat die staatliche Leitung eine exakte Erfassung der Eingaben durch alle Abteilungen veranlaßt. Ein Hilfsinstrument dabei ist die Führung einer Kerblockkartei, in der alle Eingaben, ihr Inhalt, die Beantwortungs- und Erledigungsdauer, erfaßt sind.

### **Analyse hilft besser leiten**

Damit ist es besser möglich, regelmäßig eine gründliche Analysenarbeit für den Rat und den Kreistag vorzunehmen. Überhaupt hilft uns eine richtige Analyse der Eingabenarbeit, viele Fragen und Probleme unserer Arbeit besser zu erkennen. Im wesentlichen gibt uns die gründliche Analysentätigkeit besser die Möglichkeit,

— die Gebiete und Schwerpunkte zu erkennen,

Schaftsmitglieder ein zweitägiges Studium der Parteitagsmaterialien organisiert. Im Juni findet ein Forum mit etwa 400 Angehörigen der Intelligenz in unserem Werk statt. So bemühen wir uns, auf sehr vielfältige Weise den VII. Parteitag auszuwerten.

Armin Langbein  
Sekretär der BPO des VEB  
Werk für Signal- und  
Sicherungstechnik Berlin

## **Reges Leben im Wohnbezirk**

In unserem Wohnbezirk 63 des Stadtbezirks Berlin-Köpenick ist es üblich, daß sich die Leitung der WPO und der Wohnbezirksausschuß in regelmäßigen Abständen zusammensetzt, um gemeinsam den Plan der politischen Massenarbeit für einen bestimmten Zeitraum zu beraten. Alle gesellschaftlichen Kräfte werden dann auf die Erfüllung der Aufgaben konzentriert.

Ein besonderer Schwerpunkt in unserem Wohnbezirk ist die sinnvolle Freizeitgestaltung der Jugend. Dieser Aufgabe wandten wir uns mit vereinten Kräften zu. Unter Anleitung älterer Genossen bildete sich ein Klub unter dem Namen „Jugendaktiv der Nationalen Front“. Dieser Klub bot in mehreren geselligen Zusammenkünften Hunderten von Jugendlichen Entspannung und Unterhaltung. Jetzt sind die 20 Jungen und Mädchen mit großem Eifer dabei, eine Versammlung